Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Zu dem Lammers und Kauffmannischen Hochzeitfeste, welches im Maymonath 1741. in Dellmenhorst vergnügt vollzogen wurde

Lammers, Johann Christoph

Leipzig, 1741

urn:nbn:de:gbv:45:1-806121

Visual Library

90

Zu dem

Cammers

und

Kauffmannischen

Hochzeitfeste,

welches

im Maymonath 1741. in Delmenhorst

vergnügt vollzogen wurde,

stattete

seinen ergebensten Glückwunsch ab

des Herrn Bräutigams

treuergebenster Bruder,

Johann Christoph Cammers,

der Artzneywissenschaft Beflißener.

Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.

Landesbibliothek Oldenburg

ernter Luft rührt mich die Zärtlichkeit,
nders Hochzeitfest macht mich zugleich
erfreut,
Geist und Herze
nit Munterkeit und Scherze.

zu unsern Freunden lenkt,
n Vaterlande schenkt,
iches Geblüthe,
) in dem Gemüthe
n verflossnen Zeit,
ket und verneut.

Kiel den frohen Geist vergnügen,
iß den Unverstand besiegen,
ihrer Schönheit zeigt,
) steter Ubung steigt,
schöne Ziel verrücken:
reitzendes Entzücken,

Landesbibliothek Oldenburg

Auch in entfernter Luft rührt mich die Zärtlichkeit,
Des Bruders Hochzeitfest macht mich zugleich erfreut,
Ein angenehmer Blick beweget Geist und Herze
Und schmeichelt meiner Brust mit Munterkeit und Scherze.

Die Liebe, die den Sinn zu unsern Freunden lenkt,
Die Neigung, die das Herz dem Vaterlande schenkt,
Der Sitten Einigkeit, ein ähnliches Geblüthe,
Verbinden uns so sehr, daß sich in dem Gemüthe
Durch die Erinnerung der schon verfloßnen Zeit,
Der eingepflanzte Trieb verstärket und verneut.

Wenn Lehrer, Buch und Kiel den frohen Geist vergnügen,
Wenn wir durch Müh und Fleiß den Unverstand besiegen,
Wenn sich die Wissenschaft in ihrer Schönheit zeigt,
Wenn unsre Denkungskraft bey steter Ubung steigt,
So kann kein fremder Zug das schöne Ziel verrücken:
Doch rührt uns auch dabey ein reitzendes Entzücken,

Landesbibliothek Oldenburg

Wenn unsrer Freunde Wohl durch neues Glück erhöht,
Die Hoffnung munter macht und immer weiter geht,
Wenn wir des Lebens Ruh beständig fester setzen,
Und fremdes Glück so hoch als unser eignes schätzen.

Der Mensch strebt allemahl nach der Vollkommenheit,
Der Endzweck seiner Müh giebt ihm zu rechter Zeit
Die wahren Mittel an sich kräftig zu erheben;
Ein jeder sucht die Ruh und ein bequemes Leben.
Der Menschen Unterscheid, der so verschieden wehlt,
Macht, daß so mancher Wunsch in der Erfüllung fehlt,
Die angereitzte Lust läst unsre Schwachheit siegen,
Statt wahrer Seelenruh, zeigt sich ein Scheinvergnügen,
Was die Begierden lockt, nur kurze Zeit ergetzt,
Doch bald verdrüßlich wird und uns in Unruh setzt.
Die Zeit verändert uns, wir ändern die Gedanken,
Wir müssen mit uns selbst und mit dem Schicksal zanken,
Wir häufen unsre Noth, vermehren unsern Schmerz,
Und fühlen allemahl ein mißvergnügtes Herz.

Bejammernswerther Stand, wenn unsre blöden Sinnen,
Die Herrschaft an sich ziehn und volle Kraft gewinnen,
Wenn uns ein blinder Trieb im Strohme mit sich reist,
Und das, was uns verderbt, in voller Schönheit weist.

Wie glücklich ist ein Mensch, der nur nach Einsicht strebet,
Den Witz gefangen nimmt, die Urtheilskraft erhebet,
Den ziert ein edles Herz, bey dem herrscht der Verstand,
Die Tugend führet ihn und macht ihm das bekandt,
Was ein erlangtes Glück befestigt und vermehret,
Was unsre Seelenruh durch Unglücksfälle stöhret.
Auf beydes giebt er acht, nimmt jeden Vortheil wahr,
Erwehlt den sichern Weg, vermeydet die Gefahr,
Der kann den Unbestand in allen unsern Dingen,
Durch Vorsicht und Geduld zu seinem Vortheil zwingen.

Landesbibliothek Oldenburg

Besonders aber wird sein edler Geist erweckt,
Wenn ihm des Schicksals Wink ein künftig Glück entdeckt.
Er denkt geruhig nach, kein Scheinguth kann ihn blenden,
Die Sorgfalt ist bemüht, er läst nichts aus den Händen,
Was ihm den Vortheil zeigt, was ihm Vergnügen bringt;
Er ist gemäßigt froh, wenn ihm sein Glück gelingt;
Nichts flammt den Hochmuth an, nichts macht die Wollust rege,
Nichts nährt den dürren Geitz, nichts macht ihn faul und träge,
In ungestöhrter Ruh und in Gelassenheit
Macht ihn sein stilles Wohl zufrieden und freut.

Mein Bruder, dieses Glück hat auch Dein Herz genährt,
Du hast die Seelenruh und weiter nichts begehrt,
Die Absicht Deines Amts war bloß Dein Augenmerk,
Kein Schlummer nahm Dich ein, Du triebst des HErren **Werk.**
Nunmehr suchst Du dein Glück im ehlichen Verbinden,
Und sieh, der Himmel läst Dich eine Gattin finden,
Die Dir Vergnügen bringt, die Deiner würdig ist.
Du hast Dir so ein Herz zu Deiner Braut erkiest
Die Deines Lebens Glück durch ihre Liebe mehret,
Die allen Kummer dämpft der Dein Gemüthe stöhret.

Lebt glücklich, **werthe Zwey,** schlüst den erwünschten Bund,
Die Liebe stiftet ihn, die Tugend bleibt der Grund,
So muß der Freunde Wunsch durch GOttes Huld bekleiben,
Und Ihr, und Euer Hauß in stetem Seegen bleiben.

Landesbibliothek Oldenburg